

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nagold, Samstag den 2. Februar.

1901

Nr. 18

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, die ungefähre Zahl der voraussichtlich an der Musterung im Bezirk Nagold teilnehmenden Militärpflichtigen umgehend anzuzeigen.

Nagold, den 1. Februar 1901.
R. Oberamt, Ritter.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 29. Jan. 1901 die Wahl des bisherigen Schultheißen Zeidler in Altingen, Oberamt Herrensberg, zum Schultheißen dieser Gemeinde bestätigt.

Politische Rundschau.

Der Kaiser in England.

Die Abreise Kaiser Wilhelms aus England soll, wie ein Telegramm aus London meldet, am Montag abend erfolgen. Der Kaiser wird sich in Port Victoria auf der Hohenzofern einschiffen. Bei der Trauerfeierlichkeiten in Spithead werden die deutschen Schiffe unter den versammelten ausländischen Kriegsschiffen die Ehrenstelle einnehmen. Die Schiffe werden bis Donnerstag morgen alle versammelt sein. Am Sonnabend treten sie die Heimreise an. Obwohl es kaum gesagt zu werden braucht, daß der diesmalige Besuch des Kaisers in England lediglich privater Natur ist, können einzelne Londoner Blätter es doch nicht unterlassen, ihm auch politische Bedeutung beizulegen. So schreibt die Daily Mail, der Besuch habe indirekt ein politisches Ergebnis von größter Wichtigkeit gehabt. Der schlechte Eindruck, den das Telegramm des Kaisers bezüglich des Jameson-Einfalls gemacht habe, sei jetzt durch die sympathische Haltung des Kaisers vollständig verwischt. Man hätte wahrlich in London alle Veranlassung, gerade im gegenwärtigen Augenblick an dem skandinavischen Jameson-Einfall nicht wieder zu rühren. Es könnten sonst Erdbeben provoziert werden, die zu den Trauerfeierlichkeiten dieser Tage in recht unangenehmem Gegensatz stehen würden. Der Daily Telegraph schreibt: Kaiser Wilhelm hat mit seinem natürlichen Gefühl erreicht, was vielleicht den arbeitsamsten Bemühungen der zukünftigen Diplomatie nicht geläutert wäre: er hat zwei große Völker einander näher gebracht. Nicht um ein bloßes Bündnis handelt es sich, sondern um eine moralische Verständigung zur Förderung der beiderseitigen Ziele, ohne daß jedoch die geringste Bloßstellung der besonderen Interessen statfinden kann oder soll. Ein Bruch zwischen beiden Völkern könnte nur Amerika zur wirtschaftlichen Suprematie über die Welt verhelfen und würde ihre politischen Interessen im nochen und fernem Osten in gleicher Weise schädigen zum Vorteil von Mächten, die zu nennen unnötig ist. Die nächste Zukunft der beiden Länder kann nur durch ihre Freundschaft gesichert werden. Der Kaiser und der König haben durch die Schritte, welche sie zur Erreichung dieses Zweckes getan haben, die tiefe Dankbarkeit der beiden Länder verdient. Morgen sagt: Schlichstes Verlangen muß sein, daß die beiden großen germanischen Länder, anstatt feindlich zu rivalisieren und sich neidisch zu überwachen, einträchtig zusammen arbeiten; der Kaiser hat sich für immer

die Vereinigung Englands erworben, das ihn stets bewunderte. Was schwer war für ergrünte Nebenbuhler, ist leicht für Freunde.

Diegt ein deutsch-russischer Volkskrieg nahe?

Die Möglichkeit eines deutsch-russischen Volkskrieges wird in Petersburg bereits ziemlich ernsthaft erörtert. Wie von dort gemeldet wird, sagt die Nowoje Wremja in einer Besprechung der Erklärung des Grafen Bälow über die Erhöhung der Getreidezölle: „Angesichts der immer mehr hervortretenden Bereitwilligkeit der preussischen Regierung, für Erhöhung der Getreidezölle einzutreten, sollten Rußland und die Vereinigten Staaten, statt einander Konkurrenz zu machen, sich über die Getreideversorgung der europäischen Mäkte verständigen. In Amerika sollte man doch bemerken, daß auch dem Sternenbanner der Republik von Deutschland Gefahr drohe. Die Gemeinsamkeit der Interessen Rußlands und Amerikas in der Getreidefrage sei so offenbar, daß nur das übermäßige Selbstvertrauen der transatlantischen Freunde und Konkurrenten Rußlands auf den europäischen Getreidemärkten sie verblende und an der richtigen Abwägung der Lage hindern könne, welche deutlich für den Vorzug einer Verständigung und das Unvorteilhafte einer Konkurrenz spreche; denn die Konkurrenz der Hauptlieferanten von Getreide für den Weltmarkt sei wohl die schwerwiegendste Ursache für die auf den ersten Blick unerklärliche Erscheinung, daß in Industrieländern, welche nicht genug eigenes Getreide produzieren, die Getreidezölle nicht nur beibehalten und sich halten, sondern auch beständige Neigung zum Steigen offenbaren.“ Das Blatt macht sich schließlich die Lust, der einflussreichsten Zeitung des russischen Südens, Njemsjina zu eigen, daß es infolge der agrarischen Agitation in Deutschland zwischen Rußland und Deutschland nicht ohne Volkskrieg abgehen dürfte, so gerätend derselbe auch sein würde.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 31. Jan. Im Bundesratlich: Staatssekretär Graf Posadowski, Tagesordnung: Etat des Reichsanstalts des Innern. Bei dem Titel: 400,000 M. zur Förderung der Hochseefischer in wärscher Sachakte Förderung des Genossenschaftswesens unter den kleineren Fischern und Durchführung einer internationalen Vereinbarung betr. die Schanzzeit.

Graf Posadowski erklärt: Unsere Vorfälle hat die Seefischer wesentlich gefördert. Wir unterstützen gerne die Fischereigenossenschaften, können aber natürlich nicht Dividenden garantieren. Eine weitere Unterstützung der Fischerei soll erlangen werden. Eine Vereinbarung betr. die Schanzzeit wird von Deutschland nach Möglichkeit gefördert.

Abgeordneter Gildes (nat.) teilt für Unterstützung einer Fischereigesellschaft in Guben ein. Sodann wird der Titel bemittelt.

Bei Titel: Subventionierung der Dampferlinie nach Afrika bemittelt Dextel (kon.): Die Konventionen haben der Subventionierung immerzeit nur vagerne zugestimmt. Ueber die subventionierte Linie seien scharfe Tadel laut geworden, besonders über die Verzögerung der Abfertigung, Vernachlässigung deutscher Häfen gegenüber englischen und portugiesischen, Unentschiedenheit und Ueberlastung der Schiffe und schlechte Behandlung des Personals. Redner schlägt seinen Gewährsmann Prof. Rüttner an. Staatssekretär Graf Posadowski führt aus, nach dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges wünschten sehr viele Deutsche

Afrika zu verlassen. Sie drängten dazu die Ostafrika-Gesellschaft. Dadurch ist eine erhebliche Ueberfüllung der Dampfer entstanden. Gegenüber dem abfälligen Urteil Rüttners haben Hans Mayer, sowie viele englische Schriftsteller der Ostafrika-Gesellschaft das größte Lob ausgesprochen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 31. Jan. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Debatte über den nunmehr von 53 Abgeordneten aus verschiedenen Parteien unterzeichneten Zentralantrag, betreffend die Erhöhung der Kornzölle und deren Verantwortung im Bundesrat fort. Es sprachen die Abgeordneten Gieseler, Höckner, Weg, Dambacher, Alvinger, Kaufner, der sich einen scharfen Ordnungsruf des Präsidenten zuzog, Freiherr v. D. W., Krug, Schumacher und Rehter. Während Weg und Kaufner gegen die Erhöhung der Kornzölle überhaupt und namentlich gegen deren Erhöhung sprachen, traten alle übrigen Redner für erhöhte Getreidezölle ein und wiesen die im preussischen Landtag und im Reichstag vorgebrachten Einwendungen gegen dieselben als durch und haltlos zurück. Es wurde namentlich betont, daß eine mögliche Kornzollerhöhung auf etwa 7-8 M. pro Doppelzentner nicht einmal den Getreidepreis, geschweige denn die Getreidepreise beeinflusse, daß die Bauern viel schlechter daran sind als die Industriearbeiter, daß sie sogar Kaufner zugeben müßten, und daß eine mögliche Kornzollerhöhung weder der deutschen Industrie noch dem Abschluß neuer Handelsverträge schaden könne. Den Bauern aber müsse jetzt unbedingt gehalten werden, denn sie seien am Ende ihrer Widerstandskraft angelangt.

Nach vierstündiger Debatte waren heute mittag 1¹/₂ Uhr noch immer 16 Redner angemeldet, weshalb eine Nachmittags-Sitzung mit dem Beginn um 5 Uhr anberaumt werden mußte.

In der Abendsitzung wurde über den Getreidezoll wieder lebhaft debattiert. Interessant sind die Äußerungen des Ministerpräsidenten v. Bischoff. Er führte aus, der Niedergang der Landwirtschaft sei für das ganze Land eine Katastrophe, und die Erhaltung des Bauernstandes sei eine Lebensfrage für den Staat, indem jener eine der besten Stützen der Staatsordnung darstelle. Redner sagte, er verhehe nicht, warum die Getreidezölle nicht angesetzt werden sollen. Der Abgeordnete Kaufner habe sich in seinen Rednungen geirrt, wenn er behaupte, die Erhöhung des Getreidezolls auf 7 M. verursache einen jährlichen Mehraufwand von 42 M. in einer fünfjährigen Periode, nach seiner (Redners) Berechnung betrage der Mehraufwand nur 1370 M. (Getreide). Selbst wenn die neuen Handelsverträge nicht zu Stande kämen, so könnten wir dennoch einer Steigerung des Getreidezolls auf 5 M. ruhig entgegensehen, denn die Regierung werde auch für die Interessen des Handels und der Industrie eintreten.

Die Abgeordneten Rath, Sommer und Schoof stimmen dem Antrag der Getreidezollerhöhung bei.

Abgeordneter Schmid-Belshelm wünscht einen Schutz für die Weinbauern; außerdem bittet er die Regierung um die Sorge, daß Mehl- und Fruchtzoll einander entsprechen, sonst läme bald ausländische Frucht in Mehlform zu uns.

Kaufner v. Schönbach kommt in einer vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gehaltenen Rede dem Antrag zu.

Der Abgeordnete Blumhardt vertritt nicht, warum der Rot der Landwirtschaft durch Getreidezölle abgeholfen werden solle. Um die Landwirtschaft aber vor ihrem Untergang zu bewahren, dafür gebe es nur ein Mittel, und das sei die Organisation der Bauern.

Schluß der Debatte 8 Uhr, Fortsetzung morgen Freitag 9 Uhr vormittags.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 2. Februar.

Invalidenrenten x. im Bezirk Nagold. Die Einführung der Arbeiterversicherungen hat in den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wenig Sympathie

Grauenhafte Mißhandlung eines Kindes.

Seit dem Prozeß gegen die Eheleute Schneider, welche gewerdmäßig Dienstmädchen, die Stulung suchten, in den Wald lockten und dort ermordeten, hat kein Prozeß eine solche Aufregung in Wien verursacht, wie der gegen die Eheleute Ott, selbst nicht die Prozesse gegen die Mörder ihrer Kinder Hummel und Ruischera. Es ist schwer, sich den Angescholten Ott vorzustellen, wie er die Leiche des Kindes, das kurz vorher ausgerungen hat, im Wofschrog zerstückelt — die einzelnen Stücke in den Herd schiebt und beim schwellenden Feuer der Leichenteile des Mittagessen für sich, die Frau und die übrigen Kinder lockt. Deshalb ging auch durch das Auditorium im Saal des Landesgerichts ein Gemurmel, als der Angeklagte das selbst schilderte, denn jetzt erst glaubte man die entsetzliche Sache.

Die Anklageschrift erzählt, das Verbrechen sei deshalb geschehen, weil Joseph Ott und seine Frau das Kind in barbarischer Weise mißhandelt und getödtet hatten und befehligen, die Tat hätte rückbar werden. So sahen ihnen dies das beste Mittel, die Leiche zu beseitigen. Joseph Ott ist ein schwächlicher, blonder Mann von 31 Jahren und hat durchaus nichts Abstoßendes im Wesen. Seine Frau Karoline ist 5 Jahre jünger. Die beiden lebten seit 1893 im Konkubinat zusammen und hatten 4 Kinder. Als das jüngste unterwegs war, heirateten sie; das zweite Kind hatte die Frau im Findelhaus geboren, und es wurde auf Landeskosten aufgezogen. Nachträgliche Verheiratete müssen aber ihre Verheiratung anzeigen, und so wurde ihnen 14 Tage nach ihrer Verheiratung am 20. Februar der kleine Pepi, der nun fünfjährig war, zugeführt. Er war nach Aussage

der Nachbarn ein wirtes, reines, gesundes Kind, das alle lieb gewannen, obwohl es von den Pflegeeltern nur spärlich gelernt hatte. Die Eltern mußten von Anfang an einen Haß auf den Knaben gemorfen haben. Sie verleumdeten ihn bei der Nachbarschaft, um das Schreien zu rechtfertigen, das er hören ließ, wenn sie ihn marterten. Seine kleine Schwester, die sechsjährige Poldi, sagte aus, ihr Brüderchen sei mit der Eisenkugel geschlagen worden, habe auf ein Scheit Holz hunderlang knien müssen, dazu in den Händen Stängelhölzer halten müssen, und wenn ihm dieser eine entfiel, wurde er barbarisch geschlagen. Zu essen bekam er nichts, und wenn er sich wachts in die Küche schlich, um den Hunger mit rohen Kartoffeln zu stillen, so wurde er wegen Diebstahls blutig geschlagen. Die Großmutter erklärte 14 Tage, nachdem das Kind aus der Findelanstalt übernommen worden war, nicht mehr in die Wohnung ihrer Kinder gehen zu können, da sie die Behandlung des Pepi nicht mit ansehen könne. Ein Schwager sah am 1. Mai das Kind halbtot mit weißem Schleim um den Mund am Sopha liegen und wunderte sich, daß die Eltern ganz gleichgültig seien. Die Poldi erzählt ferner, der Pepel sei so geschlagen worden, daß er am ganzen Körper Wunden hatte. Sie war dabei, als der Vater den kleinen Knaben nackt in den Wofschrog niederdrückte und ihm aus dem Hinterteil ein Stück Fleisch herauschnitt. Als sich dann das Wasser blutig färbte, schluderte der Vater das unglückliche Geschöpf auf das Sofa, warf ihm eine Decke über und kümmerte sich nicht mehr um den Knaben. Am nächsten Morgen habe die Mutter die Decke aufgehoben und gesagt: So, der Pepel ist schon tot. Der Vater habe dann gefragt: Soll ich ihn in die Donau tragen? worauf die Mutter sagte:

„Rach“, was du willst. Als die Nachbarn das Kind nicht mehr sahen, fragten sie, wo es sei, und erhielten die Antwort: Im Spital. Nachdem die Anzeige erstattet war und eine Kommission dieselbe Frage stellte, sagte Joseph Ott: Das Kind lebt nicht mehr! Und gleich darauf die Worte, die zu seiner Verhaftung führten: Meine Frau ist nicht mitschuldig, das Kind ist verbrannt. Als die Eheleute für verhaftet erklärt waren, wollte Frau Ott sich zum Fenster hinauswerfen. Ott wurde zuerst verhört — er erklärte die Verbrennung der Leiche mit dem Umstand, daß er eigenmächtig dem Kind einen Abschiedspostkarte und färschen mußte, dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Außerdem sei er epileptisch und habe an dem Tage einen Anfall gehabt und nicht gewußt, was er thue. In der Voruntersuchung erklärte er trohig: „Was ich dem Kinde gethan, weiß ich allein, ein anderer braucht es nicht zu wissen.“ Ott hat die Volksschule und Bürgerschule besucht, lernte bei einem Mechaniker und war 10 Jahre lange Schiffschiff. In den letzten Jahren lebte er vom Zeitungsaustreten.

Kleine Chronik.

Glückliche Gemeinde. Eine beneidenswerte Gemeinde ist die des heiligen Ortes Mainlingen. Dort werden keine Kommunalsteuer erhoben, und auch das Schulgeld ist neuerdings in jenem Ort in Fortfall gekommen.

Ueberrasungene Vordermänner. Nach avanciert ist der Herrgott Heinrich von Medlenburg-Schwerin, der die Königin von Holland heiratet. Er war bisher Oberleutnant im Gardejägerbataillon und ist jetzt zum Generalmajor befördert worden.

Reicher Bettler. In Ferrol in Spanien starb ein 75jähriger Bettler, der im höchsten Alter gelebt, in einem alten Umballagekasten geschlafen hatte. Zu seinem Strohlager aber fand man Papiere im Werte von 140,000 Mark.

ein
ldthals.
nung
Fische
am
2 Uhr
verflorenen Jahr.
men Fische
für
Schucht und die An-
und Freunde der
licht eingeladen.
insvorstand:
ter.
Nagold.
mitt. 4 1/2 Uhr
eine
nung
Kammer.
Beteiligung freundlich
Auschuß.
Nagold.
wieder ein
urs
en. Die Unterrichts-
8 Uhr statt.
er bis Sonntag den
Auschuß.
ung.
ich im Gasthof
immer
zimmer
mann freundlich
utz.
Nagold.
gewässerte
ffische
russ. Conditior.
Nagold.
dchen
Haus kann sofort
eintraten bei
arie Widwater,
Freudensstücker.
ingen i. S.
Futter-
maschine
wenig bezahlt, noch
zu verkaufen
Dirchwart Heune.
des Standesamts
Nagold.
Wolf Graf, Sohn
Süder, geboren am

...finden, denn die Belastung durch die Beitragsleistungen erschien vielfach dem einen wie dem andern Teil unbillig. Im Lauf der Jahre hat nun aber im allgemeinen die Erkenntnis der wohlthätigen Wirkung dieser Besätze Bahn gebrochen; man begrenzte hin und wieder Forderungen, in denen alte oder invalide Leute durch den Rentenbezug empfindlich wurde, auch mit geschwächter Arbeitskraft ihre rechtliche Auskommen zu finden. Und heute, nach kaum zehnjährigem Bestehen, tritt deutlich zu Tage, welchen verwehrt Umfang die Leistungen dieser Versicherungen stetig gewonnen, wie sie die Bezirks- und Gemeindebehörden entlasten und die Versicherten selbst oft vor bitterster Not oder der Einweisung in öffentliche Armenhäuser schützen. Ein Beispiel, das uns am nächsten liegt, haben wir an dem eigenen Bezirk und der Gemeinde. An Invaliden-, Alters- und Krankenrenten wurden im Jahre 1900 im Bezirk Nagold in 104 Fällen 13.790 M neu bewilligt, hiervon entfielen auf die Stadt 21 Rentner mit 2671.40 M, auf das Amt 83 Rentner mit 11.119.20 M. Als höchste Jahresrente wurden 171.60 M ausbezahlt, die einem in unserer Stadt wohnenden Rentner zu gute kamen. Im einzelnen wurden von den drei Rentengattungen ausbezahlt:

Invalidentrenten: An 21 Rentner 12,091.40 M und zwar in der Stadt an 5 männl. 644 M, an 12 weibl. 1518.80 M; im Amt an 16 männl. 5902.80 M, an 32 weibl. 4024.80 M.
 Altersversicherung: An 2 Rentner 1179.60 M und zwar in der Stadt an 1 männl. 140.40 M, an 2 weibl. 232.80 M; im Amt an 1 männl. 561.60 M, an 2 weibl. 244.80 M.
 Krankenversicherung: An 4 Rentner 519.60 M und zwar in der Stadt an 1 weibl. 194.40 M, im Amt an 1 männl. 183.20 M, an 2 weibl. 232 M.

Es fanden demnach im ganzen Bezirk in Bezug von Invalidentrenten 47 männl. Rentner mit 6546.80 M, 44 weibl. mit 5544.60 M, von Altersrenten 5 männl. mit 702 M, 4 weibl. mit 477.60 M, von Krankenrenten 1 männl. mit 183.20 M, 3 weibl. mit 386.40 M.

Vom Tage, als einem Vortrag hier wurde heute vormittag Teilsgründer Verble von Göttingen in der Bahnhofsstraße von einem Schlaganfall betroffen. Amvohner brachten den etwa 70jährigen Mann in den Boden von Feisewer Dörfner, von wo er, nachdem ihm dort die erste Hilfe geleistet worden, ins Bezirkskrankenhaus überführt wurde. Durch den Schlaganfall ist Erble auf einer Seite gelähmt worden.

Barth, 1. Febr. Kollisions des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand am 27. ds., im Gasthaus von Lorenz Fendel eine Feier des hiesigen Kriegervereins statt, mit der zugleich die Generalversammlung verbunden war. In einer lehrreichen Ansprache gedachte der Vorstand, Friedrich Dittus, des Kaisers und brachte auf ihn einen mit bestem Gefühl aufgenommenen Toast aus. Hieran tröhnten sich Besprechungen geschäftlicher Art. Besondere Anerkennung für ihre Bemühungen wurde dem Schriftführer und Kassier seitens des Vorstandes zu teil. Auch die Verdienste des letzteren fanden gebührende Würdigung. Die Neuwahlen brachten keine Änderungen, wohl ein Beweiskennzeichen der Einigkeit, die im Verein herrscht. Im weiteren konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der Verein 100 M in der hiesigen Dorfkasse angelegt hat, gewiß ein höchstes Kapital für den jungen Verein.

Gerichtssaal.
 Nottweil, 30. Jan. (Strafkammer.) Ein sehr interessanter Fall kam heute zur Verhandlung, nämlich die Beschädigung des Betriebs einer öffentlichen Telefonanlage. Beschädiger ist der Bäckermeister Zach von Schwemningen. Aus Anlaß der Einrichtung der Wasserleitung in Schwemningen im Jahre 1898 wurde von der Gemeinde zugleich eine das 1/2 Stunde vom Ort entfernte Wasserleitung mit dem Rathaus in Schwemningen verbindende Telefonanlage errichtet, teils um von hier aus jederzeit den Wasserstand im Reservoir kontrollieren, teils um dem Wäiter, besonders bei dem Ausbruch eines Brandes, Verhaltungsmaßregeln geben zu können. Bei Einrichtung dieser Anlage wurde auch eine Telefonanlage auf einem Keller des Angestellten festgesetzt, ohne daß er, wie er sagt, hiervon in Kenntnis gesetzt worden wäre. Da ihm nach seiner weiteren Angabe diese Stange in der letzten Nacht beim Herausfahren mit einem Wäiterwagen hinderlich war, sprach er sich öfter mündlich darüber aus, daß man ihm gegen seinen Willen die Stange auf sein Eigentum gestellt habe und that dies namentlich auch am 5. Dez. v. J. in der Werkstatt zum Wäiter in Schwemningen, wo er schließlich dachte, er werde die Stange heute noch umfägen. Dieser Warnung ungeachtet ging er auf seinen Keller hinan und sagte die Stange durch, die übrigens noch durch den an ihr befind-

lichen Draht soweit festgehalten wurde, daß sie nicht zu Boden fiel, sich vielmehr nur zur Seite neigte. Sodann begab er sich auf die Balkenbohle und zeigte dort an, was er gethan habe, damit man für den Fall des Ausbruchs eines Brandes Kenntnis habe. Der Beschädigte steht in seiner Handlungswelt kein Unrecht; man habe ihm die Stange ohne sein Wissen auf seinen Keller gesetzt und da sie ihm in seinem landwirtschaftlichen Betrieb hinderlich gewesen sei, habe er ein Recht auf deren Entfernung gehabt. Das Gericht war anderer Ansicht und verurteilte den Beschädigten wegen des Eingangs genannten Vergehens in seiner Handlung zulassend mit einem Verbrechen der erschweren Sachbeschädigung zu 5 Wochen Gefängnis. (Das Strafminimum beträgt einen Monat Gefängnis.)

Deutsches Reich.
 Kassel, 30. Jan. Auf Ersuchen der Behörden wurde eine Abteilung des hiesigen Infanterieregiments nachts alarmiert, um nach Niedermöllrich abzurücken und dort die Eismassen des Oberlaufes zu sprengen. Der ganze Ort steht unter Wasser, und mehrere Häuser sind gefährdet. Singen, 30. Jan. Der Rhein steigt sehr rapid. Während gestern früh der Pegelstand 1.82 m betrug, liegt er heute auf 2.40 m. Auch die Rabe fährt Hochwasser.

Ausland.
 Paris, 31. Jan. Die Pariser Polizei entdeckte die Urheber des Mordes an dem jungen Rime, dessen Leiche jüngst zerstückelt aufgefunden wurde. Die Namen der Mörder, welche wegen wiederholter Einbrüche in Villen der Umgebung verhaftet wurden, werden noch geheim gehalten, bis alle Gesuchten eingefangen sind. Der Ermordete fand zu der Bande in Beziehung.
 Washington, 31. Jan. Das Marineamt hat beschlossen, 7 Panzerschiffe zu erbauen, die eine Bewaffnung haben werden, wie sie keine einzige Ration bei einem anderen Fahrzeug aufweisen kann.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.
 Die Besetzung Brandvlei durch die Buren bestätigt sich. Das Hauptlager der Buren befindet sich, wie aus London telegraphiert wurde, in der Pontifischkorkfarm, welche als die Kornkammer von Graafburg, Calcutta und Kenhardt betrachtet wird; die Buren haben dieselbe Borräte im Ueberflusse und erhalten eine bedeutende Anzahl Remonten aus den benachbarten Bezirken. Die Buren sollen sich in Calcutta verschanzt haben. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz liegt weiter eine Meldung Lord Ritzers vor, die wenig Tröstliches für die Engländer enthält. Der kürzlich gemeldete Vorstoß Smithdorrens von Norden nach Karolina ist vereitelt und Dewet hält im Freiheit seinen alten „Verfolger“ Krug wieder in Äthem. Auch sind die Buren eifrig daran, immer mehr den Goldminen zuzuschauen, nachdem sie eingesehen haben, daß die früher bewiesene Schonung derselben ihnen politisch nicht genügt hat. Die Ritzers sind nämlich weiter meldet, zog gestern morgen eine Burenabteilung in Bogburg ein und richtete in den Minen von Modderfontein und Vancogad einigen Schaden an. Der Kommandant Rocaik und zwei Buren wurden gefangen genommen.

Köln, 31. Jan. Der Ersfelder Bürgerzeitung, deren Chefredakteur selbstezeit längere Kurlenzen beim Präsidenten Krüger in Köln hatte, wird auf Grund vorläufiger Informationen bestätigt, daß tatsächlich Kaiser Wilhelm die Friedensvermittlung zwischen England und Transvaal übernehmen, sobald nach seiner Rückkehr nach Berlin diebaldige Schritte einleiten und Krüger dort empfangen werde (?).

London, 31. Jan. Daily Mail meldet aus Kapstadt vom 30.: Einer nichiamil. Meldung zufolge ist Dewet mit einer ziemlich großen Truppenmasse in die Kapkolonie eingedrungen.
 London, 31. Jan. 10,000 Soldaten, die für Südafrika bestimmt sind, wurden neuerdings in Southampton eingeschifft.
 London, 31. Jan. Gerichtliche Verlaut, wie die Daily Mail aus Kapstadt meldet, Dewet habe den Orangefluß überschritten. Das Blatt stellt dies stark in

Zweifel und weist auf die Folgen hin, welche diese Thatfache, wenn sie sich bewahrheitete, nach sich ziehen würde, da der Afrikaner den General Dewet wie einen Napoleon verehrt.
 Kapstadt, 31. Jan. Aus Clanwilliam (nördlich von Kapstadt) wird gemeldet: Die Abteilungen der Obersten Bethume und Delisle sind hier eingetroffen. Man befürchtet, daß die Aufgabel, die Buren aus der Kolonie zu vertreiben, außerordentlich schwierig ist, da die umliegenden Gelände für militärische Operationen sehr ungünstig sind.

Die Krisis in China.
 Shanghai, 30. Jan. Die North-China Daily News meldet: Bei der Vernichtung chinesischen Balvars in Shanghai wurden durch eine Explosion 40 japanische Soldaten getötet und 2 englische verwundet.

Bermischtes.
 Englische Werber in Deutschland. In der Gegend von Wera hat sich ein englischer Werber bemerkbar gemacht, auf den die Polizeibehörden sehr Jagd machen. Der Ober Thüringens darf wohl angenommen werden, daß die Vordringen des Engländers ohne Erfolg geblieben sind.
 Der neue bayerische Dieb. In Langenspietenbach nächst Inndorf bei Dachau wurde am Freitag Abend 7 Uhr der Auftragsbauer Noobler, als er seine Ähren schleifen wollte, von einem Burschen von der Statur Knecht, unter Drohung des Niedererschens aufgefordert, sein Geld herauszugeben; er suchte dies auch sofort hervor und gab es her; etwa 60 M. Der Räuber war im Gesicht geschwärzt, nach dem Hörtchen aber und nach der Gestalt dürfte es der Knecht gewesen sein.
 Sie werden nicht alle. Das Landgericht in Naumburg verurteilte einen Schumacher aus Weiskopf zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, der unter Versteigerung einer angeblichen Erbschaft von 149 Millionen ein in 18. Jahrhundert in Amsterdam verstorbenen Kreuzer eine 30 einfache Leute aus der Umgebung um 5000 M betrogen hat. Um seine Schwindelmethoden gläublicher erscheinen zu lassen, war er öfter nach Amsterdam gereist.
 Neues Gedächtnis. Der Rat der Stadt Weiskopf genehmigte die Errichtung des Gedächtnisdenkmals auf dem Marktplatz. Das Denkmal wird gegenüber von Knecht's Keller zur Aufstellung kommen.
 Hundert Quadratmeter Pflastersteine gehoben. Von einer größeren Ladung Quarzporphyr-Pflastersteine in Dimensionen von 12/14 cm Breite, 15/16 resp. 15/30 cm Höhe, welche auf einem Berliner Bahnhofe angekommen und zur Abfuhr nach einem hiesigen Steinlagerplatz bestimmt waren, sind etwa 100 qm abhanden gekommen. Für Mitteilungen über den Verbleib dieser Steine hat der Polizeikommissar, Steinbruchbesitzer Bruno Pfeiffer in Kleinfeinberg bei Weiskopf, 200 M Belohnung ausgesetzt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
 r. Nottweil, 31. Januar. Das hiesige Bahnhofshotel (G. Vetter) ging heute durch Kauf um die Summe von 85,000 M an Max Bink aus Stuttgart (seit 11 Jahren Oberkellner im Hotel Tector) über.
 Herrenberg. Ueberblick über den Arbeitsmarkt am 31. Januar. Gesucht werden: 2 Schneidergesellen (1 auswärts), 1 Schneidergeselle, 2 Waschehrinnen, 1 Gattlerlehrling, 1 Kellnerlehrling, 1 Schneidelerhelfer (auswärts), 3 Dienstmädchen für Landwirtschaft (auswärts), 2 Dienstmädchen. Arbeit suchen: 1 Schneider, 1 Schmir, 1 Dienstmädchen, 1 Dienstmädchen. Auftragen vermittelt das Arbeitsamt Herrenberg (Stadtpflege).

Berzeichniss der Märkte in der Umgegend.
 Vom 4.—9. Febr.
 Egenhausen: 4. Krämer- und Viehmarkt.
 Ludwärtige Todesfälle.
 Nottweil: Pauline Dangel, geb. Gandy, 73 J. Tübingen: Kathilde Krauß. Oberndorf: Ferdinand Sauer, geb. Streibig.

Sprechsaal.
 Verfügt es nicht gegen orthodoxe Bestimmungen, daß gegenwärtig spät abends von jung und alt mit Bergschlitten die Gemarkung befahren und dabei ein Arm und Bein aus dem hervorgehoben wird, daß man sich eigentlich nur umdrehen muß, wie ein solcher Sportplatz beherrschbar ist und von seinen der doch sonst ruheverlangenden Nachbarschaft geduldet wird?
 Ein Nagolder Bürger.

Dies „Des Panderstübchens“ Nr. 5.
 Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emit Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: S. Gardt.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Beugholz u. Reisich.
 Im Distrikt Rillberg, Abt. Bottenmühle und oberer Buchschlange kommen
am Dienstag den 5. Februar
 zum Ausruf:
 2 Rm. Buchene und 80 Rm. Nadelholz-Scheller und -Kugel, 400 Laubholz- und 4000 Nadelholz-Bellen, zusammenkunft und Bechtum im Schlag Bottenmühle auf der Freudenstädter Straße bei der Lehmgrube nachmittags 1 Uhr, Schluß des Verkaufs im Buchschlange.
 Gemeinderat.

Gemeinde Unterjettingen, OX. Herrenberg.
Verkauf von Nadelstammholz.
 Im Distrikt kurze Mark und Brändelsberg kommen einzeln
am Mittwoch den 6. Februar
 73 Stck gerepeltet, rostenenes Langholz mit zus. 60 Fehmeter, teils Sägwärre, teils Bauholz zum Ausruf.
 Zusammenkunft nachm. 1 Uhr im Ort beim Rathaus und Beginn um 1 1/2 Uhr in der kurzen Mark.
 Gemeinderat.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Konkursverfahren.
 Das Konkursverfahren über den Nachlaß der Barbara geb. Maier, Witwe des Sandwärters Michael Braun von Egenhausen ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden.
 Nagold, den 30. Jan. 1901.
 Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts: Drehm.

Kessler Sect
 G.C. Kessler & Co., Kgl. Hoflieferanten
 Egingen.

Egingen.
Nadel-, Lang- u. Sägholzverkauf.
 Am Dienstag den 5. Febr. d. J. mittags 1 Uhr
 verkauft die Gemeinde ih. Lang- und Sägholz in 3 Losen im öffentl. Ausruf auf dem hiesigen Rathaus:

I. Distrikt Schönbanner Ebene	28.49 Fhm.	III. Al. Langholz,
	0.82 "	II. " Sägholz,
	60.93 "	IV. " Langholz,
II. Distrikt Mattenhäule	2.19 "	III. " Sägholz,
	0.89 "	II. " Langholz,
	9.25 "	IV. " Sägholz,
III. Distrikt Tiergarten	9.80 "	III. " Langholz,
	7.98 "	II. " Sägholz,
	16.46 "	IV. " Langholz,
Summa 136.21 Fhm.		

 Gemeinderat.

Hole's lösende Bonbons.
 vorgsl. v. Dußen, Ratarth, Heiserkeit.
 Schleinisch, Wirkg. 1 Zu 30 u. 50 St in
 Nagold bei Gottlob Schmid.

Parlebens Bilanz
 Aktiva.
 Kassenbestand
 Einzahlungen bei de
 Ausgleichstelle
 Darlehen
 Kretzfelder
 Städtische
 Wert der Mobilien
 Sonstiges
 Davon ab Passiva
 Gewinn
 Reserve

insolge Verkäuf

 1.2 m Gr., beide
 6 größte Fische u

Fa
 Im Monat
 Gottlieb Bestob's

 4 St. gemästete
 alle let sonstiger
 Verkauf.

Zur
 alle
 Supe
 Als beson
 gedän
 in gemachte
J.P.La

Mag
 Kapseln für Per
 Ab made
 h 10 Pfr. per
 dieser Gebiete em

 Auszie

